

## Revitalisierungs-Blog Juli 2019: Neue Gewässer und trotzdem fast so, als wäre es schon immer so gewesen...

Im untersten Teil der Revitalisierung, wo sich der Radweg bereits auf dem neuen Damm befindet, sind die Bauarbeiten inklusive Gestaltung des Nebengewässers nun abgeschlossen. Es sieht bereits ziemlich natürlich aus, fast so, als wäre es schon immer so gewesen. Um dieses Aussehen zu erreichen, sind ganze Weiden, Wurzelstöcke und Rasenziegel am Ufer eingepflanzt worden. Totholz im und am Wasser sorgt für Abwechslung und bietet den Fischen willkommene Versteckmöglichkeiten. Einige Rasenziegel fallen durch ihre rechteckige Form auf. Auch diese wurden als Ganzes versetzt und mit ihnen Orchideen, die so vor den Bauarbeiten umgesiedelt wurden.



*Das neu angelegte Nebengewässer ausserhalb des Damms im untersten Teil der Revitalisierungsetappe sieht dank dem Verpflanzen von Weiden und Rasenziegeln bereits ziemlich natürlich aus (Foto: 28.7.19).*



*Links: Mit diesem Rasenziegel wurden auch schützenswerte Orchideen umgesiedelt, um sie zu erhalten.*

*Rechts: Diese Äste sind nicht zufällig hier, sondern bieten Versteckmöglichkeiten für Fische und andere Tiere (Fotos: 28.7.19).*

Auch die Vorschüttung des neuen Damms und dessen Begrünung auf der Luftseite machten in den letzten Wochen grosse Fortschritte. Einige Abschnitte sind bereits fertiggestellt. Wo ganze Rasenziegel eingesetzt wurden, sieht man kaum noch, dass hier noch vor kurzem Baggerschaufeln an der Dammvorschüttung arbeiteten. Andere Stellen werden bewusst nicht begrünt, hier soll die Natur selber in ihrem Tempo und nach ihrem Plan aktiv werden.



*Das Versetzen von ganzen Rasenziegeln bringt eine fast sofortige Begrünung und im Nu sieht die flache Dammböschung in Richtung Weideland aus, als wären die Bauarbeiten hier schon lange fertig.*



*So präsentiert sich die gerade eben fertiggestellte Dammböschung Ende Juli: Die eingesetzten Wurzelstöcke der Weiden treiben schon kräftig aus, grüne Teppiche verraten die eingesetzten Rasenziegel und dazwischen bleibt auch noch genügend Erde und Geröll, damit die Natur selber aktiv werden kann.*

Natürlich dürfen auch im neuen Damm die Kreuzottern-Habitate nicht fehlen. Sie sind durch Haufen aus groben Steinen gut erkennbar. Darunter befinden sich im sonst dichten Damm einige Hohlräume, welche den Schlangen als Versteck, Unterschlupf und Winterquartier dienen.



*Die Anhäufung von groben Steinen verrät das Vorhandensein eines Kreuzottern-Habitats.*

Obwohl die Landschaft, insbesondere im unteren Teil der Revitalisierungsetappe, schon fast so aussieht, als hätte sie nie anders ausgesehen, sind die Nebengewässer noch keine zwei Monate alt.

Diese haben die Arbeiter künstlich ausgegraben und angelegt. Sie dienen als Ersatz für die bisherigen Nebengewässer, die sich nun innerhalb des neuen Flussbettes befinden. Ihnen kommt nicht nur als wertvoller Lebensraum eine grosse Bedeutung zu, da sie, vom Grundwasser gespeisen, auch im Winter nicht vollständig gefrieren, sondern sie übernehmen auch eine Entwässerungsfunktion für das Weidegebiet. Und nicht zuletzt tragen auch sie ihren Teil zu einer abwechslungsreichen, attraktiven Flusslandschaft bei.

So schlängeln sie sich auf der Fluss-abgewandten Seite des Damms, der sogenannten Luftseite, durch die Wiese. Hier war der Verlauf von alten, kleinen Rinnsalen gut erkennbar. Vertiefungen und Vernässungen zeichneten diese Formen nach. Diese wurden jetzt quasi reaktiviert und vergrössert. Die Baggerschaufeln halfen nach und hoben entlang dieser alten Formen das neue Nebengewässer aus.



*Links: Jeweils im Frühjahr, bevor das Gras anfang zu wachsen, waren die alten Rinnsale rechts vom neuen Damm gut erkennbar (Foto: 1.6.19).*

*Rechts: Die neuen Gewässer folgen, soweit möglich, diesen alten Strukturen (Foto: 22.7.19).*

So hat auch die einsame Brücke, die scheinbar nutzlos in der Wiese stand, endlich ihre Bestimmung gefunden. Sie überspannt nun das neue Nebengewässer und ermöglicht es den weidenden Tieren, dieses trockenen Fusses zu überqueren.



Noch Mitte Juli steht die Holzbrücke verloren und sinnlos in der grünen Wiese. Doch die Anwesenheit des Baggers lässt bereits erahnen, dass sich hier bald etwas verändern wird (Foto: 14.7.19).



Und tatsächlich: Wie es sich für eine Brücke gehört, überspannt sie jetzt ein Gewässer (Foto: 28.7.19).

Ganz so hoch wie während dem Hochwasser nach Pfingsten (siehe Juni-Blog) ist der Wasserstand jetzt nicht mehr, trotzdem breitet sich der Inn im unteren Teil der Baustelle immer noch bis zum neuen Damm aus. Das Hochwasser hat den letzten Rest des alten Damms weggespült und das Material dazu benutzt, erste Sand- und Kiesbänke abzulagern.



Oben: Hier überspülte der Inn während des Hochwassers am 12.6.19 den Überrest des alten Damms komplett. Dass er ihn auch gleich wegerodierte und das Material für die ersten Kiesbänke benutzte, wurde bei sinkendem Wasserspiegel sichtbar (unten, 14.7.19).



Das obere Bild, aufgenommen am 10.6.19, zeigt noch deutlich die Überreste des alten Damms, obwohl der Inn, schon etwas angestiegen vom Schmelzwasser, bereits eine Lücke im Steinwall gefunden hat. Auf dem unteren Bild, aufgenommen am 14.7.19 von demselben Standort aus, ist vom alten Damm nichts mehr zu sehen, dafür prägen die ersten Kiesbänke das neue, nun fast drei Mal so breite Flussbett.



Die Grafik zeigt eine Übersicht über die Baustelle mit dem aktuellen Stand der Arbeiten Ende Juli 2019.